

# WDR prangert »Outlet-Lüge« an

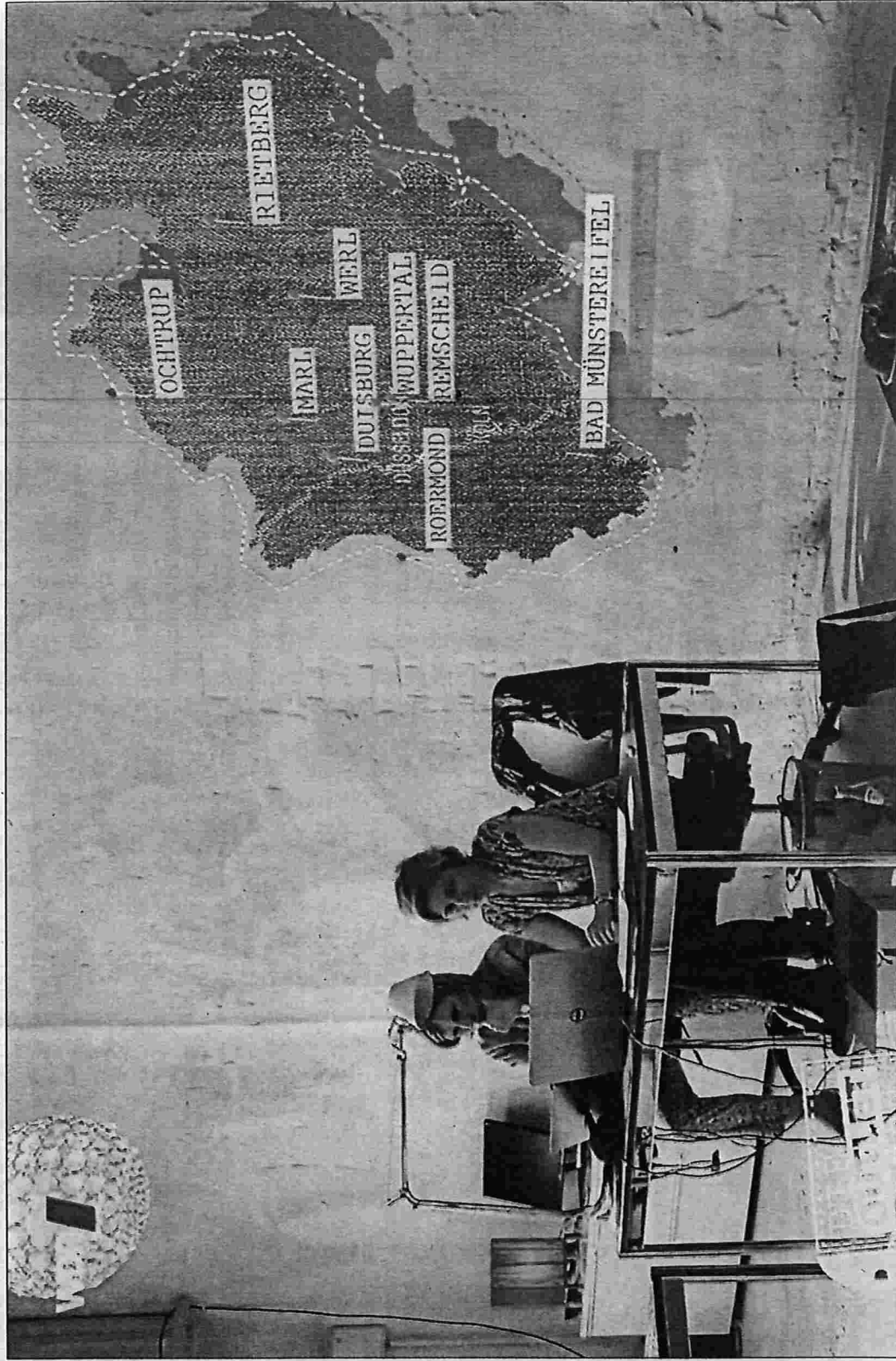
Vorwurf: Firmen stellen bewusst minderwertige Ware her – Meyer: »Das sind Einzelfälle«

■ Von Stefan Lind

Rietberg (WB). Der Vorwurf wiegt schwer: Markenhersteller stellen bewusst minderwertige Ware her, um sie anschließend in Outlets zu verkaufen – mit einem vorgetäuschten Rabatt auf den angeblichen Originalpreis. Das ist Thema der WDR-Dokumentation »Die Outlet-Lüge«, die am Mittwochabend im Fernsehen lief und auch weiterhin in der Mediathek des Senders abrufbar ist.

Besonders pikant: Einer der Kronzeugen, mit denen die Autoren ihre Behauptungen untermauern, ist der Fachmann, der den Rietbergern in seinen Gutachten die Einrichtung eines City-Outlets ans Herz legt.

Gleich zwei Sendungen beschäftigten sich mit dem Thema: zunächst das Verbrauchermagazin »Markt«, in dem eine Kurzversion der Doku zu sehen war, anschließend folgte die 45-minütige ausführliche Fassung, in die aktuelle und frühere Recherchen der WDR-Wirtschafts- und Servicedeaktion einfließen. Beide Male tauchte der



einfließen. Beide Male tauchte der Name Rietberg auf, stets im Zusammenhang mit einer NRW-Übersichtskarte, die bereits bestehende oder geplante Outlets zeigte.

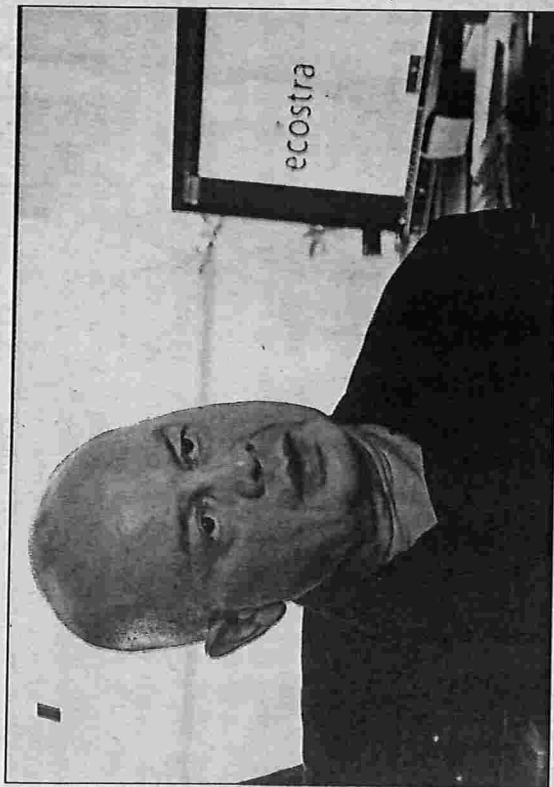
Für die Macher des Films steht fest: »Manche Markenhersteller produzieren Kleidungsstücke extra für ihr Outlet-Geschäft«, heißt es beim Sender. Und weiter: »Laut Experten haben (...) diese Waren oft eine schlechtere Qualität. Beispielsweise würde weniger Stoff eingesetzt, die Ware sei schlechter verarbeitet oder die Hersteller würden bei teuren Details – wie zum Beispiel Innentaschen oder Nähten – sparen. Viele Outlet-Produkte wären nie so viel wert gewor-

den Stores produziert werde. Im aktuellen Fall hatten die Filmemacher stichprobenartig Kleidungsstücke mehrerer Marken in verschiedenen Outlet-Centern gekauft, beispielsweise in Bad Münstereifel und im holländischen Roermond. Überprüft wurden sie anschließend in einem Textillabor und von Experten der Düsseldorfer Akademie für Mode und Design.

Zum Vergleich wurden optisch ähnliche Kleidungsstücke aus dem regulären Sortiment der Marken getestet. Deren Preis entsprach ungefähr dem durchgestrichenen Preis auf den Etiketten der Outlet-Waren. Beispiel: Ein reduziertes Outlet-Shirt, das 100 Euro gekostet haben sollte, trat gegen ein ähnlich teures Shirt der gleichen Marke aus dem regulären Handel an. Das Labor stellte bei fünf von sieben Marken Qualitätsmängel bei den Outlet-Produkten fest. Demnach wurde mitunter deutlich weniger oder schlechterer Stoff eingesetzt als bei den Waren aus dem regulären Handel. Die Kleidung würde dadurch schneller kaputtgehen. Aber auch in der Verarbeitung stellten die Experten Qualitätsunterschiede fest.

Gesächtspartner in der Dokumentation ist unter anderem Dr. Joachim Will, Geschäftsführer der

Bestätigt den Vorwurf der WDR-Filmemacher: Dr. Joachim Will, Geschäftsführer der Beratungsfirma Ecostra aus Wiesbaden.



einer Karte bereits bestehende oder geplante Outlet-Standorte in NRW ab, darunter auch Rietberg.



Nimmt Stellung: Leon Meyer. Foto: Stefan Lind

Beratungsfirma Ecostra aus Wiesbaden, der verschiedene Gutachten über die wirtschaftliche Tragfähigkeit eines City-Outlets in Rietberg erstellt hat und schon mehrfach im Rahmen von Informationsveranstaltungen in der Stadt zu Gast war. Seine Aussage: »Es gibt Markenhersteller, die produzieren speziell solche Linien für die Outlets.« Andere Firmen machten das aus grundsätzlichen Überlegungen überhaupt nicht, deren Zahl überwiege deutlich. Will räumt ein, dass es eine ganze Reihe durchaus bekannter Marken gebe, die solch eine Sonderproduktion betreiben, nennt aber keine Na-

men. Ob diese Hersteller auch mit einer schlechteren Qualität produziert, will die WDR-Autorin wissen. Antwort: »In Teilen ja.«

Architekt Leon Meyer, einer der Investoren des geplanten City-Outlets in Rietberg, mag auf Anfrage des WESTFALEN-BLATTIS die Sache nicht so hoch hängen. Ja, er habe mit Dr. Will über das Thema gesprochen, »aber es handelt sich um Einzelfälle. In früheren Jahren hat es das vermehrt gegeben, mittlerweile nicht mehr.« Mit der Vertriebsform Outlet habe eine solche Feststellung nichts zu tun: »Das ist im stationären Einzelhandel genauso möglich.« Auch hier gebe es Chargen von unterschiedlichen Herstellern aus verschiedenen Ländern, »da muss nur der Stofflieferant ein anderer sein, und schon gibt es Qualitätsunterschiede.«

Welche Marken genau nach Rietberg kommen, steht nach Auskunft Meyers noch nicht fest: »Verträge sind noch nicht abgeschlossen, dafür müssen wir noch einige rechtliche Grundlagen klären und zusätzliche Infos einholen.« Es gebe aber bereits eine erste Belegungsplanung, »so dass wir schon eine grundsätzliche Idee davon bekommen, wie die Aufteilung später aussehen kann.«

## LOKALES GÜTERSLOH